Editorial : ausgreifend = far-reaching

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 74: **Collaborations Katharina Grosse, Richard Serra, Bernard Frize**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUSGREIFEND

EDITORIAL

Die Kunst in dieser Parkett-Ausgabe ist ausgreifend. Sie dehnt sich physisch und geistig aus, besetzt neue Territorien, entfaltet sich in Form von materialisiertem Selbstverständnis (Richard Serra), formiert sich als nachvollziehbarer Prozess zu einem abstrakt-konkreten Bild- und Farbraum (Bernard Frize) oder ergiesst sich leicht und flutartig in und über reale, möblierte Räume (Katharina Grosse). Es versteht sich von selbst: Begriffe, Vorstellungen und Konventionen werden neu abgewogen oder einer Transformation unterworfen.

Es ist eine Kunst, welche die Seherfahrung erweitert und den Betrachter in Bewegung hält. Eine Kunst, die daran erinnert, dass der ganze Körper am Sehen beteiligt ist. Kate D. Nesin beschreibt diese Erfahrung in ihrem Text «Gehen und Schauen», einer Auseinandersetzung mit Richard Serras AFANGAR - einem Werk von 1990, das sich über eine isländische Landschaft verteilt (S. 49).

Bei Bernard Frize hingegen tritt schon beim Malen ein Kollektiv in Erscheinung: Wie im Tanz interpretiert es eine von Frize bereitgestellte Partitur, das «Diagramm», und spricht sich zwecks Pinselübergabe ab. «So wird jedes Bild zur Performance oder zum Happening», schreibt Patricia Falguières (S. 107).

Wie bei Bernard Frize kommt auch bei Katharina Grosse das Publikum erst nachträglich dazu, wenn die «Action» vorbei ist. Gregory Volk bezeichnet den spürbar gemachten Gegensatz von (im Schutzanzug und Maske vollzogenem) «intimem» Malakt und dem invasiven Resultat als «ungehemmtes Denken im öffentlichen Raum». Dieser Gegensatz ergibt auch ein Doppelbild: «Der bestehende Raum koexistiert mit dem Raum in seiner unerhört verwandelten Form» (S. 123). Eine Charakterisierung, die sich in den Abbildungen zu Grosses Interventionen im internationalen Flughafen von Toronto oder dem Pariser Palais de Tokyo besonders gut nachvollziehen lässt.

So suggestiv sich die Bilder zu Richard Serras neuster Präsentation von acht gigantischen begehbaren Stahlskulpturen im Guggenheim Museum von Bilbao ausnehmen, im Zentrum steht die reale körperliche Erfahrung, das Durchschreiten der Raumvolumen im spezifischen Erleben von Zeit. «A Matter of Time», wie der Werkkomplex sprechend heisst, findet in den Ausführungen von Hal Foster (S.36) und Kenneth Baker (S. 63) eine Würdigung auch als eine Art Summe von Serras Schaffen.

So verschieden die hier vorgestellten Künstler sind, alle verweisen sie auf grundsätzliche Tätigkeiten, Elemente, Materialien und auf ein soziales Moment: Denn sie schaffen Werke, die, statt zur Kontemplation, dazu einladen, sich als Publikum auf Entgrenztes aktiv einzulassen.

FAR-REACHING

EDITORIAL

The art in this issue of Parkett is far-reaching. It reaches out physically and mentally; it occupies new territories and makes startlingly self-evident use of materials (Richard Serra); it leaves a traceable trail and takes permanent shape in abstract-concrete pictorial spaces and expanses of color (Bernard Frize); it moves lightly and in torrents, flooding into and over real, furnished rooms (Katharina Grosse). The result is not unexpected: concepts, ideas, and conventions are not only recalibrated, they are at times subjected to radical transformation.

This is art that expands the act of seeing and keeps viewers on the move; it is art that reminds us just how much the entire body participates in seeing. Kate D. Nesin describes that experience in her study of AFANGAR, a work of 1990 that Serra has spread across the landscape of Iceland. Her title: "Walking and Looking" (p. 44).

In the work of Bernard Frize, the collective is already involved in the act of painting: as in dance, it interprets a score provided by Frize, a "diagram," with its members mutually agreeing on when to hand over the brush. "Each painting, therefore, is a performance, or a happening" (Patricia Falguières, p. 101).

The public joins both Bernard Frize and Katharina Grosse only after the fact, when the action is over. Gregory Volk calls the tangible contrast between Grosse's "intimate" act of painting (executed in a protective suit and mask) and the invasive result of "uninhibited thinking in public space." The contrast yields a dual focus inasmuch as "the space, as it is, coexists with how it has been outrageously transformed" (p. 117), an especially apt observation as shown in the reproductions of the artist's interventions at Toronto's International Airport and the Palais de Tokyo in Paris.

As suggestive as the pictures of Richard Serra's eight gigantic, enterable steel sculptures at the Guggenheim Museum in Bilbao may be, the key to "seeing" this recent work is undoubtedly the physical experience of walking through the space of the sculptures and specifically sensing time. The group, tellingly titled "A Matter of Time," is fittingly honored as the sum of Serra's oeuvre in the discerning analyses of Hal Foster (p. 28) and Kenneth Baker (p. 56).

As different as these three artists appear on the surface, they all explore fundamental activities, elements, and materials—and they reach out into the social sphere for, instead of inviting contemplation, the works they create call upon viewers to take active part in the mental task of undoing boundaries.

Bice Curiger